

Donnerstag,
12. Januar 2012

«Leonce und Lena»

Komödie von Georg Büchner mit Live-Musik
Der Grüne Wagen, Wien

Personen

KÖNIG PETER
(*Thomas Stroux*)
PRINZ LEONCE
(*Christof Arnold*)
PRINZESSIN LENA u.a.
(*Ivana Brekalo*)
VALERIO, HOFNARR
(*Petra Lieberer*)
GOUVERNANTE u.a.
(*Sylvia Reisinger*)
HOFMEISTER u.a.
(*Robert Riegler*)
HOPREDIGER u.a.
(*Bela Fischer jr.*)
LANDRAT u.a.
(*Michael Secchi*)

Regie:

Thomas Stroux

Inhalt und Gehalt

Prinz Leonce, der Sohn König Peters vom Reiche Popo, leidet an der Langeweile seines Lebens, das ihm keine sinnvolle Betätigung bietet. Auch die Liebe zur Tänzerin Rosetta ändert daran nichts. Angeödet vom höfischen Treiben und wegen der bevorstehenden Hochzeit mit Prinzessin Lena vom Reiche Pipi, beschiesst er, zusammen mit seinem närrischen Freund Valerio, einem Müsiggänger, nach Italien zu fliehen. Dabei treffen sie auf die ihnen unbekanntere Prinzessin Lena, die mit ihrer Gouvernante ebenfalls vor der geplanten Hochzeit geflohen ist. Leonce verliebt sich in sie und beschliesst, nach anfänglichen Suizidgedanken, sie zu heiraten. Verkleidet erreichen sie den Hof König Peters, der, gerührt über die unerwartete Wendung, zugunsten von Leonce abdankt. Mit Valerio als Staatsminister, der jede Art von Arbeit unter Strafe stellen will, plant Leonce ein Königreich, in dem es keinen Winter und keinen Kalender geben wird.

Das Stück greift parodistisch Form- und Stilelemente der Romantik auf. Es ist eine Satire auf Büchners Analyse seiner Zeit.

Georg Büchner, 1813–1837 prangert einerseits die Weltentrücktheit des deutschen Adels an, der es sich leisten kann, Langeweile und Müsiggang zum Problem zu machen, andererseits enthält das Stück aber auch eine existentialistische Tragikomik, die an das moderne absurde Theater erinnert. «Das arme Volk schleppt geduldig den Karren, worauf die Fürsten und Liberalen ihre Affenkomödie spielen». Er studierte Naturwissenschaften, Medizin und Philosophie und floh wegen seiner politischen Ansichten 1835 nach Zürich, wo er Dozent für Anatomie wurde.

Einführungsreferat um 19.00 Uhr von lic. phil.
Hans Peter Niederhäuser

